

13846

# INTERNATIONALE ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT

Organ  
des Internationalen

Entomologen-  
Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift“ erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von 1,50 M. vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband Zusendung.

Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

**Schluss der Inseraten-Aannahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.**

Inhalt: Cymatophora or ab. albingoradiata Bunge. — Zur Nomenklatur der Lycaena-Argus-Gruppe. (Schluß). — Mißlungene Zucht des wandelnden Blattes. — Briefkasten. — Berichtigung.

Der Feiertage wegen erbitten wir die Inserate für die nächste Nummer bis Dienstag früh. Aus demselben Grunde werden die Nummern 39 und 40 einen Tag später als gewöhnlich zur Ausgabe gelangen.

Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein von Hamburg-Altona.

## Cymatophora or ab. albingoradiata Bunge.

— Von M. Kujau. —



Zu der von Herrn Bunge beschriebenen Type gehörend, schlüpfte mir aus einer Anzahl eingetragener Raupen der ab. *albingensis* am 16. Mai 1911 ein Falter, bei dem die weiße Strahlenzeichnung der Vorderflügel bedeutend schärfer ausgeprägt ist als bei der Type Bunge.

Es sind sieben Streifen vorhanden, die von der Flügelwurzel nach dem Außenrande zwischen den Rippen laufen, von denen der untere der längste und breiteste ist. Herr Andorff hatte die große Liebesswürdigkeit, von beiden Tieren ein Klischee anfertigen zu lassen, und befinden sich die genannten Stücke in der Sammlung des Herrn Andorff, Hamburg.

M. Kujau.

## Zur Nomenklatur der Lycaena-Argus-Gruppe.

— Von Prof. Dr. Courvoisier, Basel. —

(Schluß.)

Gerhard hat (T. 34. F. 4. a-c. ♂ U. ♀) eine Aegonform als „*Aegiades*“ abgebildet. Sie stamme aus Norddeutschland und unterscheidet sich „durch Größe, mangelnden Strich auf den Vorderflügeln und die Stellung der Punkte der Unterseite vom gewöhnlichen *Aegon*“. Da aber Größe kein Unterschied ist, der Mittelmond beim landläufigen „*Aegon*“ viel häufiger fehlt, als vorhanden ist, kann ich zunächst keinen Grund finden, den ♂ „*Aegiades*“ als eigene Form anzuerkennen; eine Unterseite desselben ist aber nicht dargestellt; die daneben stehende Unterseite gehört zum ♀, das sich jedoch vollends vom gewöhnlichen „*Aegon* ♀“ nicht unterscheidet. Der Name kann ruhig unbeachtet bleiben.

Als „*Plebejus Argus*“ hat endlich Esper (T. 101. F. 5) ein ordentliches Bild geliefert; dazu verweist er auf seine eigene Tafel 20, wo er als Fig. 3. 4. beide Geschlechter des angeblich ächten „*Argus* L.“ (*Argus* Schiff. m.) dargestellt hatte. Im Text zu Tafel 101 aber nennt er den Falter: „*Argiades*.“ Dieser kann nun mit seinem violetten Blau, seinem breiten dunkeln Saum, seiner hell bläulichweißen, an der Wurzel etwas dunkler bleaen Unterseite und den grellroten Randmonden nichts anderes sein, als ein ♂ „*Aegon*“. Auch dieser „*Argiades*“ verdient also keine Beachtung.

A

## II. Argus (Schiff.)-Formen.

a) *alpina* Berce. (Faune entomol. Française 1867. Lycaenidae p. 134).

Die Beschreibung lautet: „ordinairement plus petit qu' *Argus*, d'un bleu moins vif, avec la bordure noire plus étroite, dessous plus pâle, avec la rangée antiterminale de points des supérieures généralement bien alignée. ♀ plus petite que le ♂, d'un brun jaunâtre assez claire, rarement saupoudré de bleu à la base, avec des lunules fauves manquant rarement aux supérieures. Dessous comme dans *Argus*, mais plus saupoudré de blanchâtre. Paraît remplacer le type dans les Basses Alpes et probablement dans d'autres localités alpines.“ Trotzdem nun der erfahrene Autor diese ihm zunächst nur von den Basses-Alpes bekannte Rasse ausdrücklich zum alten „*Argus* L.“ (also „*Argus* Schiff. m.“) rechnet, haben Wheeler, Seitz, Berge-Rebel, Oberthür, Stichel sie als *Aegorform* aufgeführt, was jedenfalls zu korrigieren ist.

b) *argellus* Turati. (Soc. ent. 1911. No. 18. p. 67) aus dem Hügelland von Parma und Modena ist nach der Beschreibung eine oben hellblaue, unten weißliche, verkleinerte Ocellen tragende Zwergform, die ich nicht vom Augenschein kenne.

c) *argulus* Frey.

Der Autor hat schon 1880 (Lepidopteren d. Schweiz. 1880. p. 15) erörtert, daß mit steigender Elevation der „*Argus*“ kleiner, im ♂ Geschlecht trüber blau, im ♀ fast ausnahmslos braun, unten bräunlichgrau werden und trübere rote Randbinden, sowie kleinere Augen zeige. Er fügt irrtümlich bei: „dieses ist Meisner's Var. *Aegidion*“.

Später (Mitth. d. Schweiz. ent. Ges. 1882. p. 350—1) beschreibt er als „*Lyc.-Argus* L. var. *Argulus* Frey“ zunächst kleine blaue ♀ mit gelblicher Unterseite und sehr verschieden stark entwickelten Ocellen und roten Randbinden. Die dazu gehörigen ♂♂ aber seien unten teils auch gelblich und dann stark gezeichnet, teils grau mit wenig markierter Zeichnung.

Demnach darf der Name nicht, wie es im Staudinger-Rebel-Catalog geschieht, nur für eine blaue ♀-Abart, sondern er muß für die ganze Rasse gebraucht werden. Diese Rasse aber ist jene Zwergform von „*Argus*“, welche, oft von Stück zu Stück in Zeichnung und Färbung der Unterseite wechselnd, besonders im Wallis, und zwar schon unten im Rhonetal, aber in oft unsäglicher Menge in der Berg- und Alpenregion, auch in andern Schweizer Gebirgen, in Tirol, in Cogne, in den Pyrenäen vorkommt.

Mit „*aegidion* Msn.“ hat sie natürlich rein nichts zu tun. Aber auch mit „*alpina* Berce“, die unten weißlich ist, und mit „*argellus* Tur.“, der ganz anders beschrieben wird, darf „*argulus* Frey“ nicht zusammengeworfen werden.

Dagegen scheint „*Iapponica* Gerhard“ (T. 34. F. 3. a—c. ♂ U. ♀ — auf der Tafel „*Iaponica*“) nach den Bildern und nach eigenen Exemplaren zu schließen, mit „*Argulus*“ ganz übereinzustimmen. Tutt (l. c. p. 208) weiß als einzigen Unterschied anzuführen, daß bei „*Iapponica*“ die ♀♀ „in der Regel“ weit mehr blau überzogen seien. Ich besitze aber mehrere ♀♀ von „*Iapponica*“ mit nur schwach blauen Flügelwurzeln, und viele von „*argulus*“, die fast ganz blau sind, so, wie die von Frey geschilderten.

d) *calliopis* Boisduval. Icones. 1832. p. 58. T. 15. F. 4. 5. ♀ U.).

Hier herrscht ebenfalls fabelhafte Verwirrung, weil niemand sich um die Originalbeschreibung kümmert. Der Autor erklärt ausdrücklich, daß er, weil er die Benennung „*Argus*“ als Gattungsnamen für alle Bläulinge anwende, für die bisher als „*Argus* L.“ bezeichnete Spezies den neuen Eigennamen „*Calliopis*“ aufstelle; und mehrmals wiederholt er deshalb: „*Calliopis* ou *Argus* vrai“ und beschreibt davon ♂ und ♀; letzteres sei auch blau mit breitem schwarzem Saum. Seine Bilder zeigen aber nur ein solches ♀ mit Ober- und Unterseite.

Berce (l. c. p. 134) beging, so weit ich sehen kann, zuerst den großen Fehler, „*calliopis*“ zu bezeichnen als: „aberration femelle avec le disque bleu comme chez le mâle“. — Ihm folgten Staudinger-Wocke (Cat. 1871), indem sie eben so irreführend „*calliopis*“ als blaues ♀ zum Synonym von „*argyrognomon* Bgstr.“ stempelten. Rühl, Favre, Staudinger-Rebel wiederholten das. Erst Seitz stellte die Sache richtig.

Oberthür (l. c. p. 27. T. 5. F. 64. 65. ♂♀) war früher geneigt, diese Form für eine gute Art der Umgebung von Grenoble zu halten, da die in seinem Besitz befindlichen Originale Boisduval's von der Stammform des „*Argus*“ sehr abzuweichen schienen. Neuerdings betrachtet er sie (Et. comp. 1910. p. 198) jedoch nur als Lokalrasse.

e) blaue ♀♀.

Schon Petiver hat (in seinen Papil. Britann. 1715. T. VI. F. 6) schlecht, aber unverkennbar ein blaues „*Argus*“ ♀ abgebildet. Bergsträsser hat sodann als „*Argyrognomon*, *Argyrocapelus*, *Argyroela*, *Argyrocoptus*, *Argyrophylax*“ (T. 46 und 56) eine ganze Reihe von solchen wiedergegeben, die er jedoch mit einer Ausnahme alle für ♂♂ hielt. Der erste seiner 5 Namen ist, wie oben hinreichend erörtert worden ist, neuerdings als Bezeichnung für die Spezies gewählt worden. Darauf hätten Staudinger-Rebel an dessen Stelle für die blauen ♀♀ nicht den neuen Namen „*callarga*“ schaffen dürfen, sondern Bergsträsser's nächstfolgenden Namen: „*Argyrocapelus*“ (T. 46. F. 3. 4) setzen müssen. Sobald aber, wie ich es vorschlage, die Bezeichnung „*argus*-Schiff.“ für die Spezies eingeführt sein wird, muß wieder der „*Argyrognomon*“ die „*Callarga*“ ersetzen.

Unbedingt zu streichen ist hier die „*Calliopis* Boisduval“, die nicht für blaue ♀♀ allein, sondern für die ganze Art aufgestellt worden war. — Auch „*Argulus* Frey“, der beiden Geschlechtern gilt, muß hier wegfallen.

Wiederholt habe ich mich schon gegen die leidige, aber verbreitete Sucht ausgesprochen, die verschiedenen Grade der Blaufärbung bei ♀ Lycaenen mit immer neuen Namen zu bezeichnen, und vorgeschlagen, geringere Grade ein für alle Mal bei sämtlichen Arten als „*caerulescens*“, höhere als „*caerulea*“ zu benennen.

Nun existiert aber hier schou der von Oberthür (Etud. Léop. comp. 1904. p. 19. T. 2. F. 15 16) erteilte und durch prächtige Bilder gestützte Name „*valesiaca*“ für eine reizende, durch einen dunkeln Wisch im Apex des Vorderflügels vor andern Formen ausgezeichnete Rasse kleiner, zum „*Argulus*“ gehöriger blauer ♀♀, deren Raupen Wulschlegel, wie er mir mitteilte, im Unterwallis auf Sanddorn fand.

Sodann habe ich selbst in meiner früheren Arbeit eine ungewöhnlich große Form aus dem Pfy-

wald beschrieben, welche an intensiver Blaufärbung und an wunderbarer Ausprägung der oft guirlandenartig durch alle Flügel gehenden rotgelben Randmonde der Oberseite alle von mir je beobachteten blauen „*Argus*“ ♀♀ weit hinter sich läßt. Futterpflanze dieser Raupe ist der auch dem „*Lycidas* Trapp“ dienende *Astragalus escapus*. Deshalb hatte ich die Form, ohne den Namen veröffentlicht zu wollen, in meiner Sammlung „*astragaliphaga*“ getauft. Vorbrodt sah meine große Serie derselben, wurde auch von mir an den Fundort geführt, und hat nun den Namen in seinem vortrefflichen Buche (p. 125) verraten.

#### f) fragliche Formen.

Unter diesen sind mehrere, welche seit Jahrzehnten kaum mehr irgendwo erwähnt werden, deren Namen höchstens als Synonyme einen Platz verdienen.

*Acreeon* wird von Fabricius (Mantissa II. 1787. p. 76. No. 699 und mit gleichem Wortlaut: Entom. syst. III. 1. 1793. p. 301. No. 140) für einen ♂ Falter erklärt, ist aber der Beschreibung nach ♀. Laut Butler (Cat. Diurn. Lepid. descr. by Fabricius 1869. p. 71) ist das von ihm untersuchte Original ganz einfach ein südrussisches „*Argus*“ ♀.

*Amphion* Fabricius (Entom. syst. p. 301. No. 139.) ist dagegen, wiederum laut Butler, ein gewöhnlicher deutscher „*Argus*“ ♂. [Er darf nicht verwechselt werden mit dem gleichnamigen Falter, den Esper (T. 53. F. 1. ♂ + T. 79. F. 2. ♀) in beiden Geschlechtern abbildet und der dem Bergsträsser'schen „*Baton*“ entspricht.]

*Lycidas* Meigen (l. c. II. p. 32. T. 49. F. 4. a. b. ♂) und *Ismenias* Meigen (ib. p. 33. T. 49. F. 5. a—d. ♂ U. ♀ U.) sind offenbar 2 *Argus*-formen, die sich von der Stammform im ♂ Geschlecht durch den nur linienförmigen schwarzen Saum aller Flügel unterscheiden sollen. Auch wird die Färbung der Oberseite bei beiden „hellblau“, beim *Argus* dagegen „glänzend blau“ genannt. Vom „*Lycidas*“ kennt Meigen nur den ♂, vom „*Ismenias*“ auch das stark blau überlaufene ♀. Von beiden weiß er aber kein Vaterland anzugeben. (Mit dem von Hoffmannsegg für die Stammart „*Aegon*“ vorgeschlagenen Namen „*Ismenias*“ darf jedenfalls „*Ismenias* Meigen“ nicht verwechselt werden.)

Auch Gerhard bildet sogenannte „*Lycidas*“ (T. 24. F. 4. a. b. ♂ U.) und „*Ismenias*“ (ib. F. 3. a—d. ♂ U. ♀ U.) ab. Er schreibt irrtümlich beide Namen Borkhausen zu, bei dem sie aber nirgends zu finden sind. Die Zeichnung seiner Figuren stimmt mit derjenigen der Meigen'schen ziemlich genau überein. Die Färbung kann ich nicht vergleichen, da ich kein koloriertes Exemplar von Meigen zu Gesicht bekommen habe. (Solche scheinen überhaupt kaum in den Handel gelangt zu sein.) Gerhard sagt von diesen beiden Formen: „Einzelne Autoren verwerfen diese Var. von *Argus*, vielleicht nicht mit Unrecht; denn es gibt die vielfältigsten Uebergänge zu allen.“ Als Heimat nennt er für beide das „südliche Europa“. — Seither finde ich aber bei keinem Schriftsteller diese Formen mehr erwähnt. — Meigen's und Gerhard's „*Lycidas*“ hat jedenfalls mit dem „*Lycidas* Trapp“ als Varietät von *Sephyrus* Friv. gar nichts zu tun.

#### Misslungene Zucht des wandelnden Blattes.

Von Herrn F. Dörries in Stellingen bei Hamburg erhielt ich Anfang September dieses Jahres

ein Paar Larven des wandelnden Blattes (*Phyllium siccifolium*) mit der Angabe von Eiche als Futterpflanze und der Anweisung, sie im Winter bei mindestens 15° R = ca. 19° C zu halten und das Futter öfter zu besprengen.

Ich empfang die Tiere in gutem Zustande und stellte ihr Zuchtglas auf ein Brettchen, das ich in unmittelbarer Nähe des Ofens an der Wand festmachte, so daß die Tiere, wenn auch die Zimmertemperatur nur 17—18° C war, sich sicher in einer Wärme von 19—20° befanden. Versuchsweise gab ich auch Himbeere hinein und bespritzte das Futter täglich. Die Tiere wurden danach lebendig und besonders die größere Larve sog eifrig die Wassertropfen auf; die kleinere, in deren blattartigem Hinterleibe rechts und links je eine glasartig durchsichtige Stelle war (ein Männchen, vermute ich!), war nicht so hinterher. Alle meine Bemühungen, sie zum Fressen zu bringen, waren jedoch vergeblich, obwohl ich das Futter anriß, anschnitt, ihnen in schmalen Streifen mundgerecht vorhielt und sie zur Anfahrung ihrer Lebensgeister eine Zeitlang in die Ofenröhre setzte. Hiernach krochen sie zwar lebhafter umher, fraßen aber auch jetzt nicht. Während des Transportes schienen sie von einem mitgesandten Eichenblatte eine Spur gefressen zu haben. Hin und wieder tat die größere Larve auch so, als wollte sie von der Eiche oder Himbeere fressen, doch gab sie den löblichen Vorsatz leider stets wieder auf.

Einige Bekannte wollten diese blattähnlichen Gebilde durchaus nicht als Tiere ansprechen. In der Tat ist ja die Ähnlichkeit frappant; selbst die Beine sind blattartig verbreitert, und der abwärts gerichtete Kopf ist von oben nicht zu sehen und fällt auch so kaum auf. Das komische „Wanken“ oder „Wackeln“ anderer Phasmiden können sie auch. Interessant ist es, wie sie beim horizontalen Fortkriechen den Hinterleib nach oben klappen; nach dem Hebelgesetze würde die breite Fläche des Hinterleibs sonst nämlich ein bedeutendes Gewicht repräsentieren; beim vertikalen Kriechen bleibt deshalb, da dieser Grund fortfällt, der Hinterleib in seiner normalen Lage.

Da die Tiere auch fernerhin jede Aufnahme fester Nahrung verschmähten, starb die kleinere Larve Mitte, die größere Ende September. Sollte wirklich die Temperatur doch noch zu tief gewesen sein? Haben andre Leser schon ähnliche Erfahrungen gemacht oder bessere? Für Auskunft wäre sehr dankbar.

Otto Meissner.

#### Briefkasten.

Antwort auf die Anfrage in Nr. 36.

Ueber die Ueberwinterung der Blattläuse ist verhältnismäßig noch wenig bekannt geworden. Es darf als sicher angenommen werden, daß dieselbe nicht einheitlich bei allen Gattungen sich vollzieht. Bekanntlicher Weise finden während der Sommermonate fortgesetzt parthenogenetische Fortpflanzungen statt. Erst im Herbst erscheinen wieder Männchen und es kommt zur Kopulation. Diese überwinternden Weibchen, die unter dem Namen Fundatrix bekannt sind, begründen im nächsten Jahre die neuen Kolonien. Diese Fundatrix überwinternd bei einer Anzahl von Arten im Erdboden. Ob sie über Winter Nahrung zu sich nehmen, kann ich leider nicht sicher behaupten, indessen habe ich sie stets an Wurzeln sitzend gefunden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Courvoisier Ludwig Georg

Artikel/Article: [Zur Nomenklatur der Lycaena-Argus-Gruppe. 268-269](#)